

Weitblick

Magazin der GWF Wohnungsgenossenschaft eG



Von Fortuna geküsst:
Denkwürdiges rund
ums Lebensglück!



SEITE 5

Leserreise:
Schön war's
im Fränkischen
Seenland

SEITE 10

Venedig zu Gast
in Ludwigsburg

SEITE 12

Die Zeit im Blick –
Wanduhren selbst
gestalten



Baugenossenschaft
Gartenstadt
Luginsland eG



Baugenossenschaft
Münster
am Neckar eG geggr. 1919



BGC.
Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



GWF
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

Gut und sicher wohnen



Baugenossenschaft
Neues Heim eG



BAUGENOSSENSCHAFT
FEUERBACH-WEILIMDORF EG
Gut und sicher wohnen



Bauvereinigung Vaihingen/F.
und Umgebung eG



BGZ
Baugenossenschaft
Zuffenhausen eG



Vereinigte Filderbau-
genossenschaft eG



VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



Die
Friedenau



Bau- und
Wohnungsverein
Stuttgart



Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

wann waren Sie zuletzt so richtig glücklich? Haben Sie mal darauf geachtet, was für Momente das sind, die Sie so richtig aufleben lassen? Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass es häufig gar nicht mal äußere Umstände sind, die uns glücklich machen, sondern wir selbst. Wie wir handeln und Dinge wahrnehmen, trägt sehr viel dazu bei, ob wir uns glücklich fühlen oder nicht. Wie das funktioniert und was beim Glücklichen hilft, lesen Sie im Titelthema dieser WeitBlick-Ausgabe ab Seite 6.

Eines können wir schon einmal vorwegnehmen: Aktivität und Geselligkeit gehören für die meisten Menschen zu den großen „Glücksbringern“. Kein Wunder also, dass uns nach der aktiven und geselligen WeitBlick-Leserreise begeisterte Zuschriften von den Teilnehmern erreichten. Einen Erlebnisbericht lesen Sie auf Seite 5. Übrigens: Weil die Fahrt ein solcher Erfolg war, haben wir gleich die nächste geplant – mehr dazu auf Seite 13.

Der Sommer ist traditionell die Zeit der Mitgliederversammlungen der Stuttgarter Genossenschaften. Die Versammlungen sind praktisch die Parlamente der Genossenschaften und damit wichtige Organe der genossenschaftlichen Entscheidungsfindung. Umso erfreulicher ist, dass wieder viele Mitglieder ihr Recht auf Mitbestimmung aktiv genutzt haben. Einen Rückblick finden Sie auf den Seiten 8 und 9.

Daneben haben wir in diesem WeitBlick wieder einen bunten Mix aus unterhaltsamen und informativen Inhalten für Sie zusammengestellt: Lesen Sie etwa den Vorbericht zur Venezianischen Messe in Ludwigsburg, erfahren Sie, wie der Schwabe Artur Fischer mit seinen Erfindungen Welt ruhm erlangte und wie Sie mit einfachen Mitteln eine Wanduhr ganz nach Ihrem Geschmack gestalten können.

Viel Freude beim Lesen und einen richtig schönen Sommer – ob zuhause oder im Urlaub – wünscht Ihnen

Ihr WeitBlick-Team



Genossenschaften im Mittelpunkt

3 Prinzip Genossenschaft ist moderner denn je



Wohnformen und Trends

4 Ehrenamtliche beim Verein
Integrative Wohnformen



WeitBlicker unterwegs

5 Eindrücke von der Leserreise:
Wohlstand, Wasser und Wein
13 Tagesausflug in die herbstliche Pfalz



Die Wissenschaft vom Glück

6 Was uns glücklich macht – neue Erkenntnisse aus der Glücksforschung



Genossenschaft intern

8 Neues aus Ihrer Genossenschaft



Stuttgart und Region

10 Venedig zu Gast in Ludwigsburg
11 Steinerne Zeugen früherer Zeiten
11 Termine und Tipps für die Freizeit



Ratgeber und Wohnen

12 Wanduhren selbst gestalten



Wissenswertes

14 Artur Fischer und seine Erfindungen



Kids und Co.

15 Was für ein Chaos!



Rätsel

16 Knacken Sie das Lösungswort!



Umweltbewusst,
mitgliederorientiert,
erfolgreich –
Prinzip
Genossenschaft
ist moderner denn je



Viele Unternehmen behaupten heutzutage, sie handeln umweltbewusst, kundenorientiert und erfolgreich. Doch nur wenige können diesen Anspruch so plausibel belegen wie Genossenschaften. Das liegt an ihrer besonderen Organisationsform. Genossenschaften haben Mitgliederorientierung und langfristiges Denken in ihren Genen – und das zahlt sich langfristig aus.

Kundenorientierung und Umweltbewusstsein sind für viele Unternehmen in der Praxis schwierig umzusetzen. Denn Aktionäre interessieren sich vor allem für Quartalszahlen. Entsprechend agieren die Führungsetagen. Bei Wohnungsgenossenschaften ist das anders: Hier sind die Nutzer die Eigentümer, nur ihnen sind sie verpflichtet. Das ermöglicht Genossenschaften, viel langfristiger zu planen und zu handeln: sie denken in Generationen – nicht in Quartalen.

Ressourcen schonen

Die Erfolge dieser Herangehensweise zeigen sich in vielen Bereichen deutlich, auch beim Umweltschutz. So sind beispielsweise überdurchschnittlich viele Genossenschaftswohnungen in

Stuttgart energetisch saniert. Zudem stammt ein wachsender Teil der zum Wohnen benötigten Energie aus regenerativen Quellen. Besonders die Stuttgarter Wohnungsgenossenschaften gehören zu den Vorreitern in der Nutzung von Blockheizkraftwerken, Geothermie und Photovoltaik.

Mitgliederorientiert aus Tradition

Die Mitgliederorientierung hat bei Genossenschaften lange Tradition: Schließlich war der Grundgedanke bei der Gründung der Wohnungsgenossenschaften, ihren Mitgliedern sichere und bezahlbare Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Auch heute noch liegen die Mieten für Genossenschaftswohnungen in Stuttgart deutlich unter dem Mietpiegel, Eigenbedarfskündigungen gibt

es nicht. Darüber hinaus engagieren sich viele der Stuttgarter Genossenschaften etwa im Verein Integrative Wohnformen, um ihren älteren Mitgliedern zu ermöglichen, in ihren lieb gewonnenen vier Wänden zu bleiben.

Starke Zahlen

Auch wirtschaftlich stehen die Stuttgarter Wohnungsgenossenschaften sehr gut da – gerade weil sie nicht renditeorientiert wirtschaften. Einnahmen fließen in den Bestand und den Ausbau der Service-Leistungen und nicht an Investoren in der Ferne. Das Resultat: dauerhaft hohe Wettbewerbsfähigkeit, teils deutlich überdurchschnittliche Eigenkapitalquoten und zufriedene Mitglieder.



Sektempfang und Abendessen für die Ehrenamtlichen



Sie organisieren Freizeitangebote, kochen, beraten – und das unentgeltlich: Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Stützen des Vereins Integrative Wohnformen und seiner WohnCafés. Als Dankeschön lud sie der Verein am 26. Februar in den Cannstatter Kurssaal. Dort erwarteten sie ein Sektempfang, ein Abendessen und anerkennende Worte.

Rund 70 ehrenamtlich engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen das Angebot an. Unter den Gästen war auch Martin Körner, der Fraktionsvorsitzende der SPD im Stuttgarter Gemeinderat. Herr Körner war lange Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates einer Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaft. In dieser

Zeit förderte er die Wohnprojekte in Stuttgart-Giebel, Freiberg und Fasanenhof. In seiner Ansprache unterstrich er, wie sehr er das quartiersbezogene Versorgungskonzept des Vereins und die Arbeit der Ehrenamtlichen schätze. Nach Grußworten der Vorstände des Vereins, Frau Schäfer und Herr Melzer, wurde das Buffet eröffnet.

Für die Ehrenamtlichen war die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, sich in gemütlicher Atmosphäre mit Kollegen aus anderen Wohncafés auszutauschen. Zum Abschied erhielten sie noch Geschenke der Mitgliedsunternehmen des Vereins Integrative Wohnformen e. V.

„Im Alter IN FORM – Gesunde Lebensstile fördern“

Gerade für ältere Menschen sind gute Ernährung und Bewegung wichtig: Denn so bleiben sie fit und können länger selbstständig leben. Am 16. Februar erfuhren hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins Integrative Wohnformen in einer Schulung, wie sie gesunde Lebensstile fördern können.



Die Schulung fand im „Café Wallerie“ in der Wallensteinstraße 29 statt. Die Fachreferentinnen und -Referenten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) und des Deutschen Turnerbundes (DTB) vermittelten leicht in die Praxis umsetzbare Informationen – auch anhand von Beispielen. So testeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bewegungsübungen, die älteren Menschen helfen, Stürze zu vermeiden. Sie probierten zudem verschiedene Brotaufstriche. Zwei davon haben besonders überzeugt – daher stellen wir sie Ihnen kurz vor.

Frischkäse mit Radieschen und Kresse

- 200 g Frischkäse
- 50 g Radieschen gewaschen und geschnitten
- 2 EL Joghurt
- Kresse
- Salz, Pfeffer

Alle Zutaten vermischen, bis eine geschmeidige Masse entsteht. Falls sie zu trocken ist, etwas mehr Joghurt dazugeben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Pizzaaufstrich

- 1 Zwiebel
- 120 g Butter
- 250 g Möhren
- 140 g Tomatenmark
- 1 TL Thymian
- 1 TL Oregano
- 1 TL Jodsalz

Zwiebel schälen und grob würfeln. 20 g Butter in einem Topf schmelzen und die Zwiebelwürfel darin anschwitzen. Möhren schälen und in Würfel schneiden. Zu den Zwiebelwürfeln geben und weich dünsten. Alle Zutaten zu den Möhren und Zwiebelwürfeln geben, kurz mitdünsten und pürieren. Mit Kräutern, Salz und Pfeffer abschmecken.

Viel Spaß beim Ausprobieren!



Eindrücke von der Leserreise: Wohlstand, Wasser und Wein

Die erste WeitBlick-Tagesfahrt unter dem Motto „Gemeinsam Schönes erleben“ war ein voller Erfolg.

Ganz im Zeichen der drei „W“ führte uns der erste Tagesausflug exklusiv für WeitBlick-Leser ins schöne Fränkische Seenland. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Frank Rissmann (Reiseleiter von Cool Tours) und seinen Co-Reiseleiter Peter Hasmann, Vorstand der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG, wurden alle Gäste zur Einstimmung auf den schönen Tag mit Sekt, Kaffee und frischen Brezeln verwöhnt. Kein Wunder, dass die Stimmung in dem mit 56 Teilnehmern voll besetzten, modernen Reisebus von Anfang an bestens war und die Fahrt bis nach Ansbach wie im Flug verging.

In Ansbach angekommen, führte der Weg direkt in die Markgräfliche Residenz. Bei einer Führung durch die 27 Prunkräume bekamen die Teilnehmer einen tollen Einblick in den Wohlstand, der seit dem Spätmittelalter und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dort geherrscht haben muss. Nach der interessanten und kurzweiligen Führung hatten alle WeitBlicker rund eineinhalb Stunden Zeit, die Stadt selbst zu erforschen und die berühmte fränkische Bratwurst zu probieren.

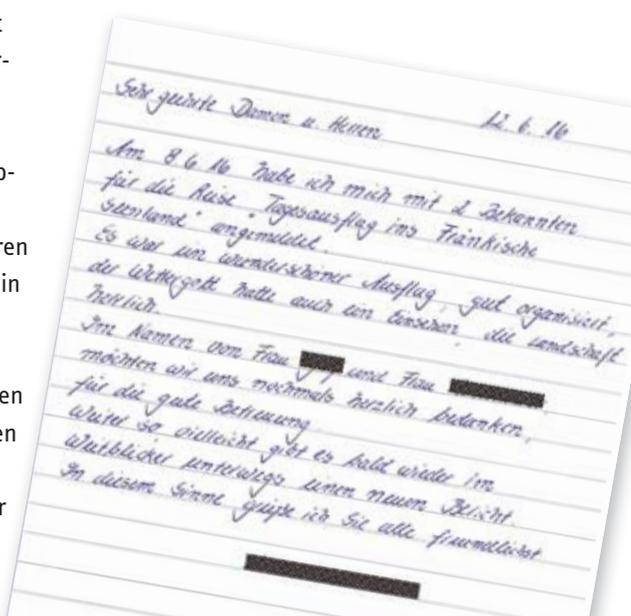
Frisch gestärkt ging es dann durch die schöne fränkische Natur zum Brombachsee. Pünktlich um 14.15 Uhr legte die MS Brombachsee an der Anlegestelle Ramsberg zu einer eineinhalb-

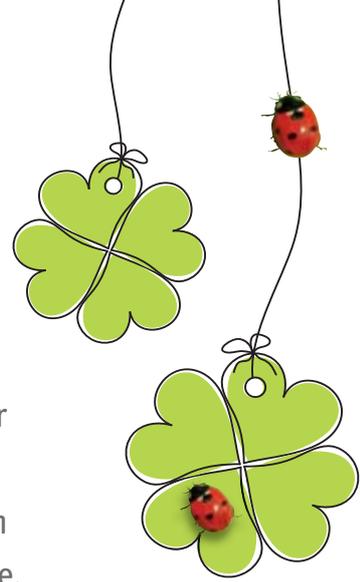
stündigen Rundfahrt ab. Dank Petrus durften die Teilnehmer während der Schifffahrt nicht nur den europaweit größten Binnensee-Fahrgasttrimaran (mit Platz für 750 Passagiere) bestaunen, sondern auch ein Sonnenbad auf dem Oberdeck sowie den Blick auf die herrliche Naturlandschaft rund um den See genießen. Gekrönt wurde dieser Genuss durch das eine oder andere Stück Kuchen, den einen oder anderen Kaffee/Eiskaffee bzw. das eine oder andere kühle Bier. Für manch einen hätte die Fahrt ruhig noch viel länger gehen dürfen.

Wenn da nicht der Wein auf uns gewartet hätte. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto an der Anlegestelle bestiegen alle Teilnehmer entspannt den Bus für die Weiterfahrt nach Bretzfeld-Schwabbach zum Weingut Weihbrecht. Dort angekommen, wurden wir herzlich von Regina Weihbrecht, also der Chefin persönlich, begrüßt. Die ausgebildete Weinerlebnisleiterin zog alle Teilnehmer im Rahmen der Weinprobe sofort in ihren Bann. Ihre Begeisterung für den Wein und ihr umwerfender Hohenloher Humor machten die Weinprobe zu einem geselligen und unvergesslichen Erlebnis. Und dank eines ausgiebigen Wengerter-Vesper mit frischen Produkten aus der Region kam auch der Magen nicht zu kurz. Gut gestärkt



und bester Laune traten wir schließlich den Heimweg an und alle Teilnehmer waren sich einig: Bei den nächsten Tagesausflügen der Stuttgarter Baugenossenschaften und des Bau- und Wohnungsvereins sind wir wieder mit dabei!





Was uns glücklich macht – neue Erkenntnisse aus der Glücksforschung

Das Streben nach Glück ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Wer wünscht sich nicht eine ordentliche Portion Glück im Leben? Aber was ist Glück eigentlich? Wissenschaftler versuchen dieser Frage nachzugehen, um der Essenz des Glücks auf die Spur zu kommen. Denn Glück berührt uns alle, ergreift uns und verlässt uns sprichwörtlich auch das eine oder andere Mal.

Glückspilz oder des Glückes Schmied?

Mit dem Glück ist es so eine Sache, dem einen fällt es zu, der andere muss es sich erarbeiten – so erscheint es zumindest. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Glück“ bezeichnete ein positives Schicksal, das sich weder durch Talent noch durch übermäßigen Fleiß beeinflussen ließ. Eine sorgenlose Zeit, möchte man meinen, die man allerdings nicht durch eigenes Zutun herbeiführen konnte. So blieb dem Menschen allenfalls eine mystische Einflussnahme, um die Glücksverteilung in höheren Sphären zu beeinflussen. Dies ist der Beginn von Glücksbringern und Co, die ihren Trägern auch heute noch zu Glück verhelfen und vor Pech schützen sollen.

Die Glücksforschung widerspricht diesem Punkt und behauptet:

Glück ist eine Einstellungssache, kann erlernt, aber nicht erkaufte oder erzwungen werden. Geld allein macht nicht glücklich, ebenso wenig wie Macht. Das aktive Gestalten des eigenen Lebens soll den Einfluss der Schicksalsgöttin Fortuna ablösen, denn nach neuen Erkenntnissen ist jeder seines Glückes Schmied.

Bei so viel Verantwortung für das eigene Wohlergehen wurde es höchste Zeit, besonders der jüngeren Generation zu zeigen, dass Glück erlernbar ist. Deswegen wurde kurzerhand an einigen experimentierfreudigen Schulen das Fach „Glück“ auf den Stundenplan gesetzt. Das Lernziel? Lebensfreude, Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung fördern und vermitteln, dass das Glück auch in den kleinen Dingen des Lebens steckt. Alles in allem erfahren die Schüler, wie sich Selbstsicherheit, Zufriedenheit und die geistige Einstellung auf das eigene Wohlbefinden auswirken. Natürlich gibt es auch hier Noten, doch die Schüler strengen sich an, denn wer will schon eine Fünf in „Glück“ haben?

Glück ist, was man daraus macht!

Jeder Situation etwas Gutes abzugewinnen fällt schwer, keine Frage. In bedrük-

kenden Momenten zu lächeln, ändert zwar auf den ersten Blick nichts, wirkt sich aber dennoch positiv auf die innere Einstellung aus. Ganz nach dem Motto „Lächeln ist das Kleingeld des Glücks“, wie es der deutsche Schauspieler Heinz Rühmann einst auf den Punkt brachte. Wer fröhlich durch das Leben geht, wird viele Dinge auch positiver bewerten und dies ist, wie die „Glück“-Schüler sicher bestätigen würden, schon eine wichtige Voraussetzung, um glücklicher zu sein. Außerdem hat das Lächeln einen weiteren, entscheidenden Vorteil: Es steckt an! So kann man nebenbei noch viele weitere Menschen glücklicher machen.

Zusammen ist man weniger allein

Forscher haben herausgefunden, dass soziale Beziehungen ein elementarer Bestandteil des eigenen Glückes sind. Gute Freunde und ein liebevoller Umgang in der Familie sind daher im



wahrsten Sinne Stimmungsbomben und wirken sich positiv auf das eigene Wohlergehen aus. Das ist ganz besonders bei Verliebten intensiv zu beobachten, die förmlich vor ausgeschütteten Glückshormonen zu sprühen scheinen. Auch in langjährigen und etwas „abgekühlten“ Partnerschaften ist es daher wichtig, immer wieder für glückliche Momente zu sorgen. Das kann ein schöner Urlaub sein, aber ebenso gut ein gemeinsames Frühstück am Sonntagmorgen. Von diesen Erinnerungen kann später lange gezehrt werden.

Nebenbei bemerkt: Glück verdoppelt sich, wie sonst nur wenige Dinge, wenn man es teilt. Insgesamt ist es also wichtig, seine Beziehungen zu pflegen, nicht zuletzt auch deswegen, weil Freunde und Familie einem auch in schweren Zeiten beiseite stehen. Denn neben allen Tipps zum glücklich werden ist klar, dass es auch immer wieder mal unglückliche Zeiten im Leben geben kann.

Aktiv Glückshormone freisetzen

Es ist ein offenes Geheimnis, dass Schokolade glücklich macht, indem sie die körpereigene Endorphin-Produktion ankurbelt. Doch es gibt noch eine zuckerfreie Variante, um die sogenannten Glückshormone Endorphin und Serotonin vermehrt im Körper zu produzieren: Sport. Bei erhöhter körperlicher Anstrengung werden diese Neurotransmitter vom Gehirn freigesetzt. Ihre Wirkung gilt als schmerzlindernd, entspannend und anregend. Ein Spaziergang an der frischen Luft, eine Radtour oder ein Tanzkurs, es lohnt sich, den inneren Schweinehund zu überwinden und seinem Körper etwas Gutes zu tun. Allein die Freude über das Erreichte macht dabei schon glücklich.

Sollte man sich hinterher nach noch mehr Glück sehnen, kann außerdem mit gutem Gewissen ein Stück Schokolade verzehrt werden.



Wer sich weder aus sportlichen Herausforderungen noch aus schokoladigen Versuchungen etwas macht, kann sein Glücksempfinden dennoch steigern. Zum Beispiel durch persönliches Engagement, als ehrenamtlicher Helfer in einer sozialen Einrichtung oder als Pfleger in einem Tierheim. Grundsätzlich sollte man sich eine Aufgabe suchen, die herausfordert, erfüllt und Spaß bereitet.

Ein kleiner Tipp noch am Rande: Musik ist ebenfalls ein vielseitiger Glücksstifter, der unseren Körper und unsere Stimmung beeinflusst – positiv wie negativ. Die richtige musikalische Auswahl kann unsere Gefühlslage nachweislich verbessern und eignet sich deshalb besonders gut, um glückliche Momente zu untermalen. Ein schöner Nebeneffekt ist dabei, dass ein erneutes Hören eines Liedes den positiven Moment und die empfundene Stimmung zurückholen kann – fast wie ein emotionales Souvenir.

Das Rezept zum Glück ...

... gibt es leider nicht. Gerne hätten wir an dieser Stelle ein universales Rezept vorgestellt, den ultimativen Weg zum persönlichen Glück. Die Wahrheit ist jedoch, dass Glück hausgemacht ist und

von jedem selbst zubereitet werden muss. Die Grundzutaten haben wir Ihnen heute vorgestellt, was wir alle daraus machen, ist jedem selbst überlassen. Eines sollten jedoch alle im Hinterkopf behalten: Glück ist keinesfalls nur Schicksal!

Die Schattenseiten des Glücks

Das Streben nach Glück kann jedoch zu einem endlosen Unterfangen werden, bei dem am Ende niemand glücklich wird. Denn viele Wege führen direkt am Glück vorbei. Diese Erkenntnis der Forschung erstaunt auf den ersten Blick. Wieso schlägt ein Übermaß an Glück oder die intensive Suche danach ins Gegenteil um? Aus Sicht der Wissenschaft ist die Antwort relativ einfach: Wer sich nur noch mit dem eigenen Glücksgefühl beschäftigt, nimmt es irgendwann nicht mehr wahr. Die Gier nach immer mehr und immer größerem Glück macht auf Dauer blind und der immer stärkere Konsum von vermeintlichen Glücksmachern führt letztlich dazu, dass vergessen wird, was Glück eigentlich ist: die Freude an den kleinen Dingen des Lebens. Eine Übersicht über den Stand der Glücksforschung finden Sie auf: www.gluecksarchiv.de



Bericht von der Mitgliederversammlung

Am 9. Mai fand unsere diesjährige Mitgliederversammlung in der Filderhalle statt. Erstmals leitete Herr Günter Stumm als neuer Aufsichtsratsvorsitzender die Versammlung. Es waren in diesem Jahr 133 Mitglieder und ihre Begleitungen und zahlreiche Gäste anwesend.



Bei den Wahlen für den Aufsichtsrat wurden Herr Günter Stumm und Herr Andreas Hoffmann für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt. Nachdem Herr Jürgen Roos aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, haben die anwesenden Mitglieder Herrn Andreas Strobel als neues Aufsichtsratsmitglied das Vertrauen geschenkt. An dieser Stelle herzlichen Glückwunsch zur Wahl – wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Insgesamt bedanken wir uns herzlich bei allen Mitgliedern für das große Vertrauen in die Organe.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung hat uns Uli Boettcher mit seinem Best-of-Programm zum Nachdenken, Schmunzeln, hauptsächlich aber zum Lachen gebracht.

Wir freuen uns, dass die Mitgliederversammlung gut besucht wurde, schließlich ist sie das wichtigste Gremium in der Genossenschaft. Deshalb wünschen wir uns auch für das nächste Jahr eine rege und vor allem zahlreiche Teilnahme.



Neuer Aufsichtsratsvorsitzender Günter Stumm

Elektromobilität bei der GWf



Das Thema Elektromobilität ist in aller Munde. Gemäß dem Wahlspruch: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es, wird in der Joachim-von-Schröder Straße in Leinfelden-Echterdingen, die erste (für GWf-Mitglieder) freie Stromtankstelle eingerichtet. So unterstützen wir diese umweltfreundliche Art der Mobilität. Gleiches planen wir auch an anderen Standorten.

Wenn Sie hierzu Wünsche, Anregungen oder Fragen haben, so sind diese herzlich willkommen. Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung. Auch die GWf selbst setzt übrigens auf Elektro-Autos: Aller Voraussicht nach werden wir unseren Twingo durch ein Elektrofahrzeug ersetzen.

5 x 2 Eintrittskarten für das ISTAF zu gewinnen!



Das Internationale Stadionfest (ISTAF) im Berliner Olympiastadion ist das größte Leichtathletikmeeting der Welt. Am 3. September gehen dort 180 Athleten

aus 15 Disziplinen an den Start – und Sie können dabei sein. Schicken Sie uns einfach bis zum 12. August eine E-Mail oder Postkarte mit dem Betreff „ISTAF“. Wenn sich mehr als fünf Mitglieder melden, entscheidet das Los. Die Karten haben wir als Mitglied der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften kurzfristig erhalten.



85 Jahre bei der GWF

Die GWF feiert dieses Jahr ihr 90-jähriges Unternehmensjubiläum. Fast von Beginn an war unsere Mieterin Frau Irene Knörzer aus dem Ehrlichweg in Stuttgart-Fasanenhof dabei. 1931 zog Frau Knörzer zusammen mit ihrer Mutter in die Böheimstraße in Stuttgart-Heslach, ab 1951 wohnte sie dann in der Friedenastraße im Stuttgarter Osten, seit 1961 im Ehrlichweg.

Da traf es sich gut, dass Frau Knörzer auch eine eifrige Besucherin unseres

Wohncafés im Ehrlichweg ist. Dort überreichte ihr anlässlich des vierjährigen Jubiläums des Wohncafés am 15. Juni unser Vorstand Herr Siegfried Lorenz einen Geschenkkorb als Dankeschön für die jahrzehntelange Treue.

Im nächsten Jahr möchten wir den 100. Geburtstag von Frau Knörzer gemeinsam im Wohncafé feiern. Frau Knörzer wohnt nämlich nicht nur am längsten bei der GWF, sie ist auch die älteste Mieterin unserer Genossenschaft.

Nachverdichtung im Ehrlichweg

Im Fasanenhof möchte die GWF gemeinsam mit der Flüwo, der Baugenossenschaft Friedenau, der Postbaugenossenschaft und der VdK-Baugenossenschaft im Rahmen einer Nachverdichtung 100 Wohnungen bauen – und dabei die Anwohner mit einbeziehen. Am 11. Juni fand die erste Planungswerkstatt im Rahmen der Bürgerbeteiligung statt.



Für die Auftaktveranstaltung haben sich knapp 40 Bewohner des Fasanenhofes angemeldet. Um ihnen eine bessere Vorstellung von der geplanten Bebauung zu verschaffen, zeigten die fünf Genossenschaften die Gebäude-Umriss in Form von Luftballons an den voraussichtlichen Gebäudeecken. Die Länge der Schnüre an den Ballons

entsprach den Gebäudehöhen. Anhand dieser Veranschaulichung, die von den Teilnehmern sehr begrüßt wurde, konnte beim Quartiersspaziergang, der der eigentlichen Planungswerkstatt voranging, sehr konkret über das Vorhaben diskutiert werden.

Zuvor hatten wir bereits mit unseren Mietern im Ehrlichweg 11 – 31 über das Vorhaben gesprochen. Die Ergebnisse der eigentlichen Planungswerkstatt lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Wir berichten davon dann in der nächsten WeitBlick-Ausgabe.

GWF-Briefmarken

Im Rahmen des 90. Gründungsjubiläums der GWF in diesem Jahr haben wir eine Sonderbriefmarke aufgelegt. Jeweils fünf Exemplare wurden als kleines Präsent an die anwesenden Mitglieder bei der diesjährigen Mitgliederversammlung ausgegeben. Die restlichen Briefmarken (70 Cent) nutzen wir für die GWF-Geschäftspost.



Herzlichen Glückwunsch

„Frosch“ war das Lösungswort unseres Rätsels im letzten WeitBlick. Herausgefunden hat das Frau Andrea Gallik aus der Gratwohlstraße in Reutlingen. Sie erhielt einen 100-Euro-Gutschein für die Drogerie Müller. Herzlichen Glückwunsch – und viel Spaß beim Einkaufen.

Auch beim Kinderrätsel suchten wir ein Tier – nämlich den „Orang-Utan“. Mit der richtigen Lösung und dem nötigen Losglück sicherte sich Emma Charlotte Hampf aus der Karl-Pfaff-Straße in Stuttgart-Degerloch einen 30-Euro-Gutschein für den Media Markt.



Venedig zu Gast in Ludwigsburg

Geheimnisvolle Masken, fantasievolle Kostüme, Lebenslust und ein Hauch von Magie – das ist der Karneval in Venedig. Doch um diese einzigartige Atmosphäre zu erleben, brauchen Sie gar nicht erst zu verreisen: Vom 9. bis zum 11. September bringt die Venezianische Messe das rauschende Festival auf den Ludwigsburger Marktplatz. Tauchen Sie ein in eine Welt voller Fantasie!



©Tourismus & Events Ludwigsburg

delsteg bewundern. Edle goldbestickte oder ausgefallene moderne Gewänder, geheimnisvolle Masken, aufwendiger Kopfschmuck und prachtvolle Fächer – viele der rund 1.000 Teilnehmer sind auch beim Karneval in der Lagunenstadt mit dabei. Und natürlich können auch die Besucher gerne in fantasievollen Verkleidungen kommen und mitmachen.

Dekoratives für daheim

Möchten Sie einen Hauch Venedig mit nach Hause nehmen? Auf dem Kunst- und Handwerkermarkt verkaufen über 50 – teilweise extra aus Italien ange-reiste – Händler an allen drei Tagen kleine Kostbarkeiten. Neben typisch venezianischen Produkten wie den berühmten Masken, edlem Murano-Glas und Gondelstücken können Sie aber

auch Schmuck, Bildhauer- und Goldschmiedearbeiten, Seide sowie Körbe aus anderen Regionen Italiens erwerben. Das Spektakel zu verdanken haben die Ludwigsburger übrigens Herzog Carl Eugen. Dieser war bei einer Italienreise so beeindruckt vom Maskenfest in Venedig, dass er es 1768 kurzerhand auch in seiner Residenzstadt einführte. 1993 wurde die Venezianische Messe wiederbelebt. Seitdem verwandelt sie alle zwei Jahre den Ludwigsburger Marktplatz in eine Welt voller Magie, in der sich südländisches Flair und Temperament mit der barocken Kulisse und schwäbischen Gemütlichkeit eindrucksvoll mischen.

Musik- und Tanzdarbietungen, Akrobatik, Schauspiel und vieles mehr – nationale und internationale Künstler sorgen auf der Venezianischen Messe für beste Unterhaltung. Von Walk Acts und Stelzentheater über italienische Arien und Gondellieder, atemberaubende artistische Einlagen, Comedians und Feuershows bis hin zum großen Abschlussfeuerwerk wird den Besuchern einiges geboten. Der Nachwuchs lässt sich von Theaterstücken in bunte Traumwelten entführen und beim Kinderschminken in fantasievolle Wesen verwandeln. Und natürlich dürfen Sie sich auch auf leckere Köstlichkeiten der italienischen Küche freuen!

Maskenzauber und Kostümpracht

Was wäre der Karneval in Venedig ohne die berühmten Masken und Kostüme? Auch bei der Venezianischen Messe prägen fantasievolle Verkleidungen das Geschehen. Die ganze Pracht lässt sich wunderbar bei der großen Künstlerprozession durch die Innenstadt am Freitag sowie am Samstag und Sonntag beim Defilee über den Gon-



©Tourismus & Events Ludwigsburg



©Tourismus & Events Ludwigsburg

Die Venezianische Messe wird am 9. September um 18 Uhr eröffnet. An den beiden darauffolgenden Tagen geht das bunte Treiben bereits um 14 Uhr beziehungsweise 11 Uhr los. Karten können Sie in der Tourist Information erwerben, Kinder unter zwölf Jahren sind in Begleitung Erwachsener frei. Weitere Informationen finden Sie unter www.venezianische-messe.de.



Steinerne Zeugen früherer Zeiten

Interessieren Sie sich für die Geschichte Stuttgarts?
Dann verlegen Sie Ihren nächsten Sonntagsspaziergang doch einmal ins Städtische Lapidarium.

Hier erwartet Sie eine Mischung aus historischem Park und Freilichtmuseum mit über zweihundert Plastiken und Überresten zerstörter oder abgerissener Bauten Stuttgarts. Sozusagen ein steinernes Bilderbuch der städtischen Bau- und Kulturgeschichte.



Der Park wurde 1905 von Karl von Oster-tag-Siegle wunderschön im Stile italienischer Renaissancegärten angelegt. In der Mitte des heutigen Lapidariums ließ er eine Wandelhalle mit zahlreichen Fragmenten römischer Antiken errichten, die er von seinen Italienreisen mitgebracht hatte. 1950 erwarb die Stadt die Anlage und verwandelte sie in das Städtische Lapidarium (von lateinisch „lapis“ für „Stein“) mit Überresten historischer Gebäude und sehenswerten Skulpturen.

Freilichtmuseum und Veranstaltungsort
Unbedingt anschauen sollten Sie das Portalfragment des um 1286 errichteten „Alten Steinhauses“, eines der ältesten

Häuser Stuttgarts und das Portal der großen Mühle in Berg aus dem Jahr 1613. Ebenfalls sehenswert sind zum Beispiel die Eingangsfassade eines um 1600 vom Baumeister Heinrich Schickardt bewohnten Hauses und die Jaspis-Schale aus dem Besitz der Königin Olga von 1858. Unter den Plastiken stechen die „Nymphengruppe“ des klassizistischen Bildhauers Johann Heinrich Dannecker und die 1896 vom Bildhauer Adolf von Hildebrand erschaffene Marmorfigur „Luna“ heraus. Wer mehr über diese Relikte vergangener Zeiten erfahren möchte, kann sich mittwochs um 14.30 Uhr einer öffentlichen Führung anschließen (3 Euro pro Person, Anmeldung nicht erforderlich). Neben all der Geschichte lädt der Park aber auch mit alten Bäumen, Terrassen und einem Brunnenhof zum Spazieren und Ausruhen ein. Während der Sommermonate finden in dieser besonderen Atmosphäre regelmäßig Musikveranstaltungen, Lesungen und Theateraufführungen statt.

Das Städtische Lapidarium ist nur zwischen Anfang Mai und Mitte September zugänglich. Weitere Informationen und das Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.stadtmuseum-stuttgart.de/lapidarium.

Termine und Tipps für die Freizeit



24.3. – 6.11.2016

„Naturdetektive“, die ganze Ausstellung ist ein Detektivspiel! Staatliches Museum für Naturkunde – Schloss Rosenstein, Museum am Löwentor, Rosenstein, Stuttgart

Bis 30.09.2016

„Sport im Park“, über 50 Sportangebote auf rund 40 Flächen organisieren das Amt für Sport und Bewegung und der Sportkreis Stuttgart im Stuttgarter Stadtgebiet. Versierte Anleiter bieten kostenlose Trainingseinheiten, ausdrücklich für alle: Sportler und Untrainierte, Kinder und Senioren, www.stuttgart.de/sportimpark

05. – 07.08.2016

„37. Umsonst & Draußen“, das größte nichtkommerzielle Musik-Polit-Kultur-Festival in Stuttgart, Uni-Wiese am Pfaffenwald, Stuttgart-Vaihingen

11. + 14.08.2016, 15.00 – 16.10 Uhr



„König Drosselbart“, Belina sehnt sich noch immer danach, einmal Prinzessin zu sein, in ihren Gedanken versponnen häkelt sie sich in das Märchen vom König Drosselbart, Theater in der Badewanne, Stresemannstraße 39, Stuttgart

18.09.2016, 14.00 – 16.00 Uhr

„Schmetterlings-Spaziergang“, wollen Sie sich die Schmetterlinge in Stuttgart auch mal genauer anschauen und mit Hilfe eines Experten bestimmen? Anmeldung per Mail an info@bund-stuttgart.de, Treffpunkt Rosenstein, Haltestelle Mineralbäder

02.10.2016

„Tag der offenen Tür in der Wilhelma“, an fast 30 Stationen im Park werden den Besuchern anschauliche Einblicke und Informationen geboten, die bei einem „normalen“ Besuch verborgen bleiben, Wilhelma 13, Stuttgart



Die Zeit im Blick – Wanduhren selbst gestalten

Manchmal wünschen wir uns, die Zeit würde stehenbleiben. Manchmal dürfte sie hingegen auch schneller vergehen. Mit selbstgebastelten Uhren können Sie die Zeit zwar nicht anhalten, doch Sie können dafür sorgen, dass Sie beim Blick auf die Uhr das sehen, was Sie wollen. Und das geht ganz einfach.

Sie benötigen:

- eine Spanplatte
- ein Uhrwerk (kostet ca. fünf Euro)
- Foto-Ausdrucke, Papier-Collagen oder ein selbstgemaltes Bild
- Sprühkleber



Spanplatte im gewünschten Format zusägen und Motiv zuschneiden. Den Sprühkleber gleichmäßig auf die Spanplatte auftragen und das Bild aufkleben. Loch für die Zeiger bohren. Uhrwerk (hinten) und Zeiger (vorne) zusammenstecken. Eventuell Punkte für die vollen Stunden aufmalen oder -kleben. Fertig.

Bei der Gestaltung Ihrer neuen Wanduhr sind Ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt. Sie können eine Collage auf die Spanplatte kleben, sie bemalen, besprühen oder beides. Viel Spaß!





Tagesausflug in die herbstliche Pfalz

Malerische Winzerdörfer mit verwinkelten Innenhöfen und gut erhaltenen Fachwerkhäusern warten auf Sie: bei der zweiten exklusiven Reise für WeitBlick-Leser. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Führungen und viel Zeit für Gemütlichkeit.

Neue Leserreise
am Dienstag,
20. September 2016

7.30 Uhr: Busbahnhof S-Degerloch,
8.00 Uhr Bahnhof Bad Cannstatt,
8.30 Uhr ZOB S-Zuffenhausen:
Abfahrt im modernen Fernreisebus mit Vollausrüstung. Unterwegs Kaffeepause mit Sekt, Brezel und Kaffee.



12.00 Uhr: Inszenierte Führung im Hambacher Schloss: „Auf Zeitreise mit den Freiheitskämpferinnen und -kämpfern von 1832“. Die Schlossführer berichten Ihnen von den Geschehnissen rund um das Hambacher Fest, bei dem erstmals die schwarz-rot-goldene Fahne geschwenkt wurde und das als Ursprung der deutschen Demokratie gilt. Anschließend können Sie durch die Dauerausstellung schlendern oder einfach den wunderbaren Ausblick auf die herbstliche Pfalz genießen.



13.00 Uhr: Weiterfahrt mit dem Bus nach Bad Dürkheim.
Dort haben Sie zunächst Zeit zur freien Verfügung. Statten Sie doch dem Bad Dürkheimer Riesenschiff einen Besuch ab, flanieren Sie im wunderschönen Kurpark oder besichtigen Sie die Gradierbauten, mit denen früher Salz gewonnen wurde.



15.30 Uhr: Gemütliche Planwagentour durch die Weinberge von Bad Dürkheim – mit Wein und Wasser an „Bord“. Nach einer gut einstündigen Fahrt laden wir Sie am Ende der Tour zu frischen Flammkuchen vom Holzbackofen im berühmten Weingut Zumstein in Bad Dürkheim ein!

18.00 Uhr: Rückfahrt nach Stuttgart. Zwischen **20.00 und 21.00 Uhr** kommen wir wieder an den Abfahrtsorten an.

Das ist inklusive:

- Fahrt im modernen Reisebus mit Vollausrüstung
- Kleines Frühstück mit Brezel, Sekt und Kaffee
- Inszenierte Führung Hambacher Schloss
- Planwagenfahrt mit Wein und Wasser satt durch die Weinberge von Bad Dürkheim
- Flammkuchenessen mit Wein und Wasser satt im Weingut Zumstein in Bad Dürkheim
- Reiseleitung, Reiseunterlagen

Preis: Euro 59,00 Euro pro Person

Fahren Sie mit!

Melden Sie sich am besten gleich an:
Stefan Sendelbach
Cool-Tours Gruppenreisen
Echazstr. 13, 70376 Stuttgart-Münster
Tel. 0711 550422-441
Fax 0711 550422-499

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen



Viel mehr als nur Dübel: Artur Fischer und seine Erfindungen

Seine bekannteste Entwicklung steckt wohl so gut wie in jeder Wand – der S-Dübel brachte Artur Fischer Geld und große Bekanntheit. Doch der clevere Unternehmer hatte noch viele weitere tolle Ideen: Mit über 1.100 Patenten und Gebrauchsmustern zählte er zu den produktivsten Erfindern der Welt, knapp hinter Thomas A. Edison.



Der Unternehmer und Erfinder Artur Fischer
2014 in Waldachtal, Foto: Uli Deck/dpa

Geboren wurde Artur Fischer am Silvestertag 1919 im heute zu Waldachtal gehörenden Tumlingen, einem ländlichen Ort im Schwarzwald. Seine große Karriere war dem Sohn eines Schneiders keineswegs in die Wiege gelegt, er wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Sein Vorbild war schon früh der Ingenieur und Schriftsteller Max Eyth und dessen Ansichten über das Erfinden. Nach der Volks- und Realschule und einer Schlosserlehre wurde Fischer im Zweiten Weltkrieg als Flugzeugmechaniker eingesetzt und floh später aus englischer Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr im Februar 1946 erhielt er zunächst eine Anstellung in einem Ingenieurbüro und heiratete im Jahr darauf.

Der große Durchbruch

1948 gründete Fischer in Hörschweiler den Ein-Mann-Werkstattbetrieb „Artur Fischer Apparatebau“ und fertigte Webstuhlschalter und elektrische Feueranzünder. Den Durchbruch brachte ihm schließlich die Erfindung des Synchronblitzes, die aus der Not geboren wurde: Eine Fotografin weigerte sich aufgrund der Brandgefahr, Fischers Tochter mit

dem üblichen Magnesiumblitzlichtbeutel und Zündschnur in der kleinen Mansardenwohnung mit Holzdach zu fotografieren. Kurzerhand erfand Fischer 1949 den synchron arbeitenden Blitz am Fotoapparat, seine erste Patentanmeldung. Die Firma Agfa erwarb die Vermarktungsrechte, Fischers Ein-Mann-Betrieb wurde zum Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern in Tumlingen.

Baukasten für kleine Entdecker

Acht Jahre später gelang Fischer die Erfindung, mit der sein Name bis heute untrennbar verbunden ist: der graue S-Dübel aus Kunststoffmaterial. Die Idee kam ihm an einem Samstag, als er nach einer einfachen Lösung suchte, um Schrauben in Wänden sicheren Halt zu geben. Doch der Unternehmer ruhte sich auf seinem Erfolg keineswegs aus. 1964 entwickelte er den Fischertechnik-Baukasten, eine Art Technik-Lego, um die Experimentierfreude bei Kindern zu fördern. Bis Ende 2013 meldete Fischer insgesamt 1.136 Patente und Gebrauchsmuster an, darunter auch Dübel zum Fixieren von Knochenbrüchen (1970) und ein essbares Kinderspielzeug aus

Kartoffelstärke und bunten Lebensmittel-farben (1998). Dabei blieb er immer seinem Lebensmotto treu: „Jede Erfindung muss dem Menschen dienen“.

14 Millionen Dübel täglich

Bis Ende der 1970er-Jahre entwickelte sich das Unternehmen zu einem Mittelstandsbetrieb mit ersten Auslandsniederlassungen. 1980 übergab Artur Fischer die Leitung der Fischerwerke an seinen Sohn Klaus Fischer und zog sich in das neue Entwicklungszentrum zurück. 1994 verlieh ihm der Senat der Universität Stuttgart den Titel des Doktor-Ingenieurs ehrenhalber. Für sein Lebenswerk erhielt das Erfinder-Genie unter anderem auch das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und den Europäischen Erfinderpriis. Noch bis kurz vor seinem Tod mit 96 Jahren am 27. Januar 2016 stand Artur Fischer jeden Tag in seiner Werkstatt. Heute hat das Unternehmen mit den Sparten Befestigungstechnik, Automobiltechnik, Beratung und Fischertechnik weltweit über 4.100 Beschäftigte und erzielt gut 660 Millionen Euro Umsatz. Allein vom Fischer-Dübel werden jeden Tag 14 Millionen produziert und in alle Welt verkauft.



Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zwölf Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] In welcher Stadt findet die Venezianische Messe statt?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

[2] Welchen Beruf übte Artur Fischers Vater aus?

12	13	14	15	16	17	18	19	20
----	----	----	----	----	----	----	----	----

[3] Wie heißt die Glücks- und Schicksalsgöttin der römischen Mythologie?

21	22	23	24	25	26	27
----	----	----	----	----	----	----

[4] Was können Sie mit der Bastelanleitung auf Seite 12 selbst gestalten?

28	29	30	31	32	33	34	35	36
----	----	----	----	----	----	----	----	----

[5] Auf welchem See machten die Teilnehmer der Leserreise eine Rundfahrt?

37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

9	20	1	27	32	41
---	----	---	----	----	----

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem

Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@gwf-stuttgart.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der GWF Wohnungsgenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. August 2016.



Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Siegfried Lorenz Tel. 0711 76727-61 lorenz@gwf-stuttgart.de
Jürgen Roos Tel. 0711 76727-61 roos@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Feuerbach/Zuffenhausen/Bad Cannstatt/außerhalb Stuttgart)/Mietverträge

Carmen Haaf Tel. 0711 76727-64 haaf@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Stuttgart/Leinfelden-Echterdingen)/Schadensmeldungen/Mietzahlungen

Melanie Kaim Tel. 0711 76727-5 kaim@gwf-stuttgart.de

Hausordnung/Sekretariat/Mitgliedsbetreuung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de

Hausverwaltung/Gartenpflege

Tiberiu König Tel. 0711 76727-70 koenig@gwf-stuttgart.de

Rechnungswesen/Betriebskosten

Sybille Staack Tel. 0711 76727-66 staack@gwf-stuttgart.de

Bauleitung

Stephan Schmitzer Tel. 0711 76727-72 schmitzer@gwf-stuttgart.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
GWF Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
weitblick@gwf-stuttgart.de
www.gwf-stuttgart.de

Ausgabe 20 | 2016
Auflage: 1.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Siegfried Lorenz

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
stolp + friends
Marketinggesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



Gut und sicher wohnen

Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
www.gwf-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 8 Uhr bis 12 Uhr



Kids und Co.



ist nicht im Koffer.



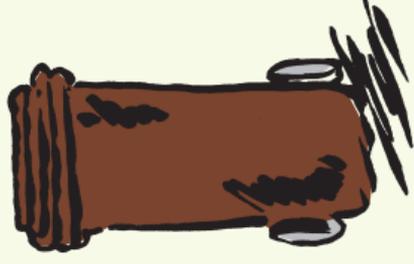
Rätsel

Mitmachen
und
gewinnen!

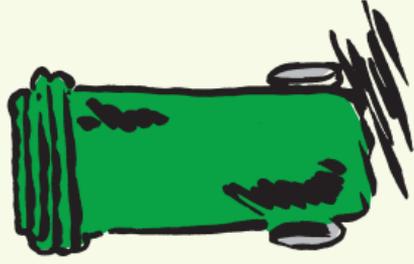
Das Lösungswort aus den
fünf Rätselfragen lautet

--	--	--	--	--

Gedankenstütze für Ihr Müllsammelsystem



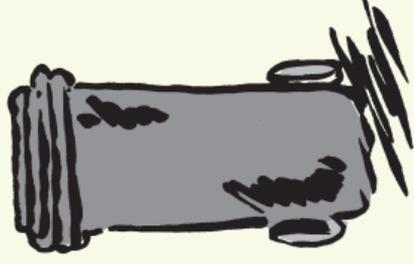
Braun:
organische Stoffe
wie Essensreste,
Küchen- und
Gartenabfälle



Grün:
Pappe und Papier
jeder Art, Prospekte,
Kartons (bitte vor-
her „kleinmachen“)



Gelb:
Verpackungen
mit dem
„Grünen Punkt“
wie Dosen und
Plastikbecher



Grau:
alles Übrige;
allerdings keine Elektro-
artikel, Batterien, Farben,
Medikamente und andere
Giftstoffe – die nimmt das
Schad-/Wertstoffmobil mit.

Tipps zur Müll-Entsorgung

Gute Trennungsggründe!



Wer den Hausmüll richtig sortiert, spart sich und Anderen Zeit, Geld und Ärger. Also: Erteilen Sie allen Abfällen die richtige Abfuhr.

Richtige Mülltrennung verringert die Müll-
menge für Deponien und Verbrennungsan-
lagen. Das zahlt sich auch für Sie aus, denn die
Abfuhr des Restmülls ist teuer. Wenn Sie Ihre
Abfälle konsequent trennen, senken Sie damit
auf Dauer die Nebenkosten. Nutzen Sie daher
stets auch die braune Tonne für alle biologisch

abbaubaren Stoffe wie Essenreste und Gar-
tenabfälle. Am besten verpacken Sie diese in
alte Zeitungen oder Papiertüten, bevor Sie sie
in der braunen Tonne entsorgen.

Nutzen Sie die Rückseite dieser Postkarte als
kleine Gedankenstütze für den Alltag!

Absender:

Erwachsenenrätself: Vorname, Name

Kinderrätself: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

Entgelt
zahlt
Empfänger

Antwort

GWFF
Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60
70597 Stuttgart

